

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. I., Marienstraße 38/32. Fernruf 25241. Postfachkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Abgabegebühr: Bei Abg. 1,20 M., bei sonst. 1,50 M., bei 10 Abg. 10 M., bei 20 Abg. 20 M., bei 30 Abg. 30 M., bei 40 Abg. 40 M., bei 50 Abg. 50 M., bei 60 Abg. 60 M., bei 70 Abg. 70 M., bei 80 Abg. 80 M., bei 90 Abg. 90 M., bei 100 Abg. 100 M.

Abgabegebühr: Bei Abg. 1,20 M., bei sonst. 1,50 M., bei 10 Abg. 10 M., bei 20 Abg. 20 M., bei 30 Abg. 30 M., bei 40 Abg. 40 M., bei 50 Abg. 50 M., bei 60 Abg. 60 M., bei 70 Abg. 70 M., bei 80 Abg. 80 M., bei 90 Abg. 90 M., bei 100 Abg. 100 M.

Spatenstich zur Autobahn im Sudetengau

Rudolf Heß gab bei Eger das Zeichen zum Baubeginn

Eger, 1. Dezember.

Vor den Toren der Stadt Eger, an der Straßenkreuzung Eger-Viehhelm, in der Nähe der Einmündung der Straße von Franzensbad, vollzog der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, den ersten Spatenstich zur Reichsautobahn im Sudetengau, die diesen längsten Gau Deutschlands bald durch die starken Klammern der Reichsautobahnlinien mit dem Reich verbinden wird.

Am Nachmittag hatten sich auf der Festfläche des ersten Spatenstiches, einer sich weit hinziehenden Wiese am Rande des Kammerwaldes, wohl an 80.000 Volksgenossen aus dem ganzen Egerlande eingefunden, darunter auch viele Vertreter der Partei, des Staates und der Wehrmacht. Weit verteilt durch die fahnenumflaute Rundgebühdefläche die abgekehrte Bahn der künftigen Straße, die am Ramm der östlichen Höhe beginnt und sich bis zur Holzdübne hinzieht, vor der die Ehrenhürde mit den Aufsätzen Aufstellung genommen hatten. Plötzlich erhob sich ein Sturm der Begeisterung — der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, trat, begleitet von Gauleiter Konrad Henlein und Generalinspektor Dr. Todt, ein.

Generalinspektor Dr. Todt nahm das Wort zu einer Ansprache: Wenn heute erst 200 Arbeiter an dieser Stelle die Arbeit beginnen, so würden es bald, wenn erst alle Strecken der Reichsautobahn im Sudetengau in Angriff genommen sind, wohl an die 20.000 Arbeiter sein, die hier wieder Brot und Arbeit finden.

Rudolf Heß machte sich Gauleiter Konrad Henlein zum Dolmetscher der Sudetendeutschen. Die sehr der Wille des Führers darauf bedacht ist, sagte er u. a., unsere Deutscher in kürzester Zeit zu der Lebenshöhe und Wille emporkzuführen, auf der das Reich steht, bewahrt der heutige Tag, da der erste Spatenstich zum gewaltigen Bauwerk der Reichsautobahn im Sudetengau getan wird. Die Reichsautobahn, das gewaltige Bauwerk neuerer Zeit, sind die ureigensten Schöpfungen Adolf Hitlers. Ihr Bau ist ja nur die erste Seite des noch größeren Planes, nämlich der Motorisierung, der Erweiterung des Kraftverkehrs zu einer Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes. Durch die Reichsautobahnen wird das Deutsche Reich noch mehr in seiner Stellung als Land der Mitte Europas verankert.

Nicht enden wollende Kundgebungen empfingen Rudolf Heß, der in einer oft von starkem Wehln unterbrochenen Ansprache u. a. ausführte: Die Reichsautobahn ist ein großes sozialistisches Werk, gebaut im Auftrag des Führers durch die Gesamtheit und für die Gesamtheit. Auf ihr sollen auch, wenn es sein muß, die Nachkommen der deutschen Nation. Auf ihr sollen unsere Divisionen, unsere Geschütze, unsere Panzerwagen zum Schutze der Gemeinschaft, nicht zuletzt zu eurem Schutze, sudetendeutsche Volksgenossen. Euren Schutz hat das ganze deutsche Volk übernommen! Und wir tun alles, daß ihr nie wieder von und getrennt werdet! (Stürmische Zustimmungskundgebungen.)

Wirtschaftliche Ideologie war es einst, die den deutschen Menschen einzureden versuchte, daß Mensch gleich Mensch sei. Der Führer ist der lebendige Protest hiergegen. Was wäre denn aus Deutschland geworden, wenn dieser eine Mensch nicht gekommen wäre, dieser eine Mensch, der trotz aller Theorie unter 80 Millionen seines Volkes nicht feindseligem findet. Was wäre aus euch Sudetendeutschen geworden, wenn er nicht gewesen wäre. Ihr wäret niemals frei geworden. In Deutschland wären Millionen in Arbeitslosigkeit zugrunde gegangen.

Rudolf Heß schloß: Sudetendeutsche Arbeiter! Hier wird nun der Klang der Spaten und Spitzhacken anheben, das Dröhnen der Krane, das Rauschen der Kleinbahnen, das Rauseln der Motoren. Wir beginnen das Werk mit dem Dank an das Schicksal, das unserem Leben wieder Sinn gab durch die Sendung Adolf Hitlers. Es ist unser Gebot, es möge der Umschlag des deutschen Volkes nie wieder nehmen seine Arbeit, seine Arbeitsfreude und seine Schaffenskraft. Und er möge uns lebenden den Mann erhalten, der in seiner Arbeitskraft und seinem Fleiß, in seiner vorbildlichen Hingabe an sein Werk der größte deutsche Arbeiter ist. Er möge uns den Mann erhalten, zu dem wir in Bewunderung aufschauen und den wir in leidenschaftlicher Liebe angehören: Er möge uns Adolf Hitler erhalten!

USA-Imperialismus

Amerika steht gegenwärtig im Zeichen der bevorstehenden Panamerikanischen Konferenz, die am 8. Dezember in Lima, der Hauptstadt Perus, beginnen wird. Auf den ersten Blick scheint und dieses inneramerikanische Ereignis nicht unmittelbar anzuzeigen, bei näherem Zusehen wird man jedoch finden, daß hier Dinge von weltpolitischer Bedeutung ausgehandelt werden. In den Vereinigten Staaten wird seit Wochen für Lima Stimmung gemacht, und sogar der letzte Wahlkampf wurde von Roosevelt zu einer umfangreichen panamerikanischen Propaganda ausgenutzt. Außenminister Hull ist schon vor einigen Tagen nach Lima abgereist, um an Ort und Stelle die letzten Vorbereitungen für die Konferenz zu treffen.

Washington hat bei dieser Zusammenkunft der amerikanischen Staaten viel vor. Was den USA in den vorangegangenen Konferenzen nicht gelungen ist, soll jetzt durch einen neuen, mit verstärkten Kräften vorgetragenen Anlauf erobert werden: die Vorkerschaft der Vereinigten Staaten über den amerikanischen Kontinent von Alaska bis Feuerland. Selbstverständlich wird dieses Ziel nicht genannt. Roosevelts Propagandastab bedienen sich vielmehr phrasentrielder Humanitätsideale und schöner Worte von der schicksalsmäßigen Zusammengehörigkeit der amerikanischen Völker, um den 21 lateinamerikanischen Staaten die Sache schmachtlich zu machen. Da ist die Rede von gemeinsamen demokratischen Idealen und einer gemeinsamen Abwehrfront gegen den Faschismus, wobei es als Trost des Zufalls erscheint, daß gerade der Staat, in dessen Hauptstadt die Konferenz stattfindet, vor einiger Zeit eine autoritäre Regierung erhalten hat!

In Washington weiß man sehr wohl, daß allein mit solchen Phrasen heute kaum noch ein Durchschneitendiger der lateinamerikanischen Staaten zu blaffen ist. Roosevelts Propagandastab mußte deshalb zu anderen Methoden greifen, wenn die Pläne des Präsidenten nicht von vornherein zum Scheitern verurteilt sein sollten. Er verfiel — nach bewährtem westeuropäischen Muster — auf den Gedanken, eine Kriegs- und Bedrohungspropaganda zu erfinden und das Gespenst einer „faschistischen Gefahr“ an die Wand zu malen. Den bösen autoritären Staaten, also Deutschland und Italien, wurde die phantastische Abicht eines „Ueberfalls“ auf Amerika angedichtet, gegen den sich die amerikanische Staatengemeinschaft wappnen müsse — selbstverständlich unter der Führung Washingtons. Als daraufhin in Lateinamerika die naheliegende Frage gestellt wurde, wie man sich einem solchen Ueberfall angeht, der geradezu idealen militärgeographischen Lage des amerikanischen Kontinents und der weltpolitischen Kräfteverteilung denkt, blieben die Herren in Washington die Antwort schuldig. Sie verfielen deshalb auf so merkwürdige Scherze wie den Angriff der „Ward-Flugzeuge“ auf Amerika, womit primitiven Bedürfnis die „faschistische Gefahr“ mit Gewalt eingeschüchelt werden sollte.

In den lateinamerikanischen Staaten ist man jedoch — das kann schon vor Beginn der Lima-Konferenz mit aller Bestimmtheit gesagt werden — auf diesen aufgelegten Schwundel nicht herein gefallen. Zeitungsstimmen aus Mittel- und Südamerika beweisen, daß man dort den Pferdebesitz der Rooseveltschen Beschützerrolle sehr wohl erkannt hat. Man hat nicht so schnell vergessen, wie Washington glaubte, und die dauernden Einmischungen der Vereinigten Staaten in die inneren Angelegenheiten des übrigen Amerikas sind noch überall in bester Erinnerung. Hinter den Phrasen von einer „gemeinsamen amerikanischen Kultur“ — schon im Hinblick auf die Verschiedenheit von Rasse und Sprache ein Widerspruch in sich — und der utopischen Gefahr eines Ueberfalls verbirgt sich der nackte USA-Imperialismus Roosevelts und der Demokraten, die nach den vielen innen- und außenpolitischen Mißerfolgen des Präsidenten nun endlich einen greifbaren Erfolg brauchen — nicht zuletzt im Hinblick auf die Präsidentschaftswahlen im Jahre 1940.

Mit diesem Prestigebedürfnis des Roosevelts-Systems aufs engste verknüpft ist der Dollarimperialismus der jüdischen Docksinnung von Wallstreet. Diese Herren haben die Entwicklung des mittel- und südamerikanischen Außenhandels mit laurer Mene verfolgt. Sie wissen sehr gut, daß die natürlichen Voraussetzungen für einen verstärkten Warenaustausch zwischen den Vereinigten Staaten und dem übrigen Amerika so ungünstig wie möglich sind. Die lateinamerikanischen Länder wollen ihren Reis, ihre Baumwolle, ihren Kaffee und ihre Häute verkaufen — alles Dinge, für die in USA nur eine sehr begrenzte Aufnahmefähigkeit besteht. Wohl aber können europäische Länder und vor allem Deutschland diese Erzeugnisse brauchen, und der Handel zwischen dem Reich und Südamerika hat sich deshalb in den letzten Jahren immer stärker entwickelt. Da bei der Struktur des deutschen Außenhandels eine verstärkte Abnahme südamerikanischer Produkte nur durch gleichzeitige Steigerung unseres Exports möglich ist, haben die deutschen Industrieerzeugnisse in Südamerika festen Fuß gefaßt. Die Wallstreetjuden konnten diese Entwicklung trotz wiederholter Erdrückungsmandate nicht verhindern, eben weil sie — eine

Italien ab heute im Londoner Flottenvertrag

England führt freiwillige Organisation eines nationalen Dienstes durch

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

London, 1. Dezember.

Heute wird im Londoner Auswärtigen Amt eine englisch-italienische Erklärung zum Londoner Flottenvertrag vom Jahre 1936 (zwischen England, Frankreich und den Vereinigten Staaten) unterzeichnet werden. Für die englische Regierung unterzeichnet der stellvertretende Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt T. Montague Scott und für die italienische Regierung Volschaffter Grandi. Die Unterzeichnung erfolgt in Uebereinstimmung mit dem am 18. April in Kraft getretenen englisch-italienischen Abkommen, das den Beitritt Italiens zu dem Flottenabkommen des Jahres 1936 vorsieht.

Durch den nunmehrigen Beitritt Italiens zu den Flottenabmachungen bindet sich die italienische Regierung an die Bedingungen, die nach der Inkraftsetzung der Weltklausel im Sommer dieses Jahres aufkamen gekommen sind. England hatte wiederholt zu verstehen gegeben, es beabsichtige nicht, die neu geschaffene Obergrenze von 45.000 Tonnen auszuheben, sondern sich voreinstimmig eine Grenze von 40.000 Tonnen zu setzen, unter der Voraussetzung, daß diese Grenze von anderen europäischen Mächten nicht überschritten werde.

Die englische Regierung hat die zwanagsweilige Einführung einer nationalen Seemiliz in die Friedenszeiten endgültig fallen lassen. Dagegen soll im Kriegsfall die zwanagsweilige Seemiliz eingeführt werden. Der Minister für die zivile Verteidigung Sir John

Anderson machte diese Mitteilung am Donnerstag im Unterhaus in einer längeren und mit Spannung erwarteten Rede. Er betonte dabei, an Stelle der zwanagsweiligen Einreichung vorhandener Wehrkräfte werde die freiwillige Organisation durchgeführt werden, und zwar mittels einer das ganze Land umfassenden Propaganda-welle, die bereits Mitte Januar nächsten Jahres einsetzen soll. Es wird damit ein freiwilliges nationales Register errichtet werden, bestehend aus verschiedenen, nach Kategorien geordneten Nebenregistern.

Chamberlain weist „News-Chronicle“-Lügen zurück

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

London, 1. Dezember.

Die Lügenmeldung des „News-Chronicle“ über die angebliche Mobilisierung von drei deutschen Armeekorps wurde am Donnerstag von Ministerpräsident Chamberlain im Unterhaus als unbegründet bezeichnet. In Beantwortung einer Anfrage von konservativer Seite erklärte der Ministerpräsident, er habe den in Frage stehenden Bericht gelesen, die englische Regierung habe aber keine Befähigung dafür erhalten.

Hermann Göring sammelt Unter den Linden

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 1. Dezember.

Wenn auch der Tag der Solidarisierung im ganzen Reich begangen wird, so richten sich doch an diesem Tag, an dem ausnahmsweise an die Stelle des unbekanntem Sammlers die bekannten Persönlichkeiten treten, die Augen ganz besonders auf Berlin, wo die bei weitem größte Zahl der Kampfer des Führers, seine Minister und die Führer der verschiedenen Formationen sammeln. Nach dem jetzt vorliegenden „Schlachtplan“ kann man feststellen, daß die Minister im allgemeinen ihre alten Sammelplätze wieder besuchen werden. So wird Generalfeldmarschall Göring wieder Unter den Linden vor der Postzeile seine „Sammlertruppe“ aufstellen, Reichsminister Dr. Goebbels vor dem Hotel Adlon, Reichsminister v. Helldorf vor dem Hotel Bristol. Ministerpräsident Göring wird aber auch wieder zum Weddingplatz fahren, um dort im Norden Ber-

lins an die Gefekreudigkeit der Berliner zu appellieren. Frau Göring sammelt auf dem Alexanderplatz, Frau Goebbels diesmal vor dem Luftfahrtministerium. Im westlichen Raum um die Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche begeben die Berliner u. a. dem Reichspropagandaminister Dr. Lönner, Reichsminister Dr. Lammert, Reichsminister Graf Schwerin v. Krosigk, Staatsminister Dr. Reikner, dem Reichspropagandaführer v. Tschammer und Oken und Staatsminister Professor Poppe, um nur einige wenige zu nennen.

Die Reichsrundfunkkommission sammelt am Dönhofsplatz. Als besondere Lieberleistung für die gefekreudigen Berliner gelangen Deutsche Kleinempfangsgeräte vor dem Platz von 20 Vienna abt. kann schon das Glück haben, Besitzer eines Deutschen Kleinempfangsgeräts im Werte von 85 Mark zu werden.

was

ig aus, Tag

den letzten Tagen

ab herrscht. Jetzt

uhs wählen. Ihre

stoffe

che

impfte

und Bedecks

fertig u. nach Maß

erlichen Stopp- und

den und Kleben, die

wurden Sie selbst

inschen kann

nni

mann & Co.

NEUSTADT

3 - Telefon 56638

ames, Cheslandorahn

-Vertrauensleistung

SLUB

Wir führen Wissen.